

Sollte Gott gesagt haben...?

Muss man es immer und immer wieder erklären?

Wieder einmal werde ich von Menschen, die diesem Ort hier und vor allem dem Glauben an Jesus Christus hochverbunden sind, gefragt, warum es denn nun kein Kreuz mit Corpus mehr auf dem Altar gäbe, dafür diese Nägel – als wären die Nägel, die Folterinstrumente, das was zählt und wichtig ist.

Und wieder und wieder erzähle ich von dem Zeichen nach der Bombennacht in Coventry – den Zimmermannsnägeln aus dem verbrannten mittelalterlichen Dachstuhl, Nägeln, die da am Boden liegen und ein Kreuz bilden: Schaut her! Schaut doch endlich her – Erlösung kommt aus der Ohnmacht, aus dem Mitleiden – nicht aus dem Gegenschlag.

Mahatma Gandhi hatte gesagt: „Weder für die Alliierten noch für die Welt wird es Frieden geben, wenn die Menschen nicht den Glauben an die Effizienz des Krieges aufgeben.“

Und da sind wir, 80 Jahre später – und haben es erfahren und können es wissen und glauben weiter an Aufrüstung und Abschreckung, an Kriegsgerät und Kriegslogik.

Dietrich Bonhoeffer, der sich 1934 in einer Welt vorfand, deren „Götze die Sicherheit geworden ist“, „warnte vor einer unentschiedenen Haltung in der Frage der Abrüstung, wie sie in der Frage der Schlange laut wird: Sollte Gott wirklich gesagt haben?“ und führte beißend ironisch aus: „Sollte Gott nicht gemeint haben, wir sollten wohl vom Frieden reden, aber so wörtlich sei das nicht in die Tat umzusetzen? Sollte Gott nicht doch gesagt haben, wir sollten wohl für den Frieden arbeiten, aber zur Sicherheit sollten wir doch Tanks und Giftgase bereitstellen? Und dann das scheinbar Ernsteste: Sollte Gott gesagt haben, du sollst dein Volk nicht schützen? Sollte Gott gesagt haben, du sollst deinen Nächsten dem Feind preisgeben? Nein, das alles hat Gott nicht gesagt.“

Nein, das alles hat Gott nicht gesagt.

Aber wir hören das nicht mehr. Wir wollen nicht. Wir wissen es besser.

Noch einmal Gandhi: „Es ist meine Überzeugung, dass die Wurzel des Bösen das Fehlen eines lebendigen Glaubens an einen lebendigen Gott ist.“

Dieser Gott, der lebt und will, dass wir auch leben, sagt: „Selig sind die Friedfertigen.“ Und auch: „Liebt eure Feinde; tut denen Gutes, die euch hassen. Segnet die, die euch verfluchen; betet für die, die euch misshandeln.“

Und wir? Trauen wir uns, das zu glauben? Darauf zu vertrauen? So zu leben?

Mein Kollege in Coventry hat sich getraut. Er hätte sonst nicht mit Ruß an die Ruinenwand geschrieben: „Vater, vergib“ – sondern „Vater, vergib den Deutschen.“